**Predigt von Wolfgang Wilhelm am 3. Juli 2017 / 9.30 Uhr**

**über Mt 22, 1-14:**

**Liebe Gemeinde,**

Mai, Juni, **Juli** –

das sind die begehrten **Hochzeitsmonate.**

Auch hier bei uns im **Kochertal.**

Und so habe ich als **Pfarrer**

gerade viel mit **Brautpaaren** zu tun.

Und das ist ja eine **erfreuliche** Arbeit:

Wenn wir beim **Traugespräch**

**zusammen**sitzen,

und die beiden **erzählen** so ein bisschen

von ihrer **Liebesgeschichte,**

wie sie sich **kennen** gelernt haben.

Und **überhaupt –**

das **Feuer,** das man oft spürt –

die **Vorfreude a**uf ihr großes Fest,

und wie li**ebevoll** und sorgfältig

viele dieses Fest miteinander **vorbereiten.**

Ja, und wenn dann der **große** Tag da ist:

Gestern habe ich in **Amrichshausen**

mit einem **katholischen** Kollegen

eine **Trauung** gehalten:

Das Brautpaar ist **aufgeregt.**

Wir **ziehen** in die Kirche ein.

**Freunde**, Bekannte, Eltern, Geschwister –

alle **strahlen** die beiden an.

Und dann draußen bei der **Gratulation:**

Viele **schick** gekleidete,

**gut** gestimmte Leute.

Jeder **freut** sich,

dass er **dabei** sein darf.

Nachher gibt´s leckeres **Essen,**

**Musik,**

**Programmeinlagen …**

Ein **rauschendes** Fest eben.

**Freilich** –

so ein **Hochzeitstag**

hat auch etwas sehr **Zerbrechliches** an sich:

Was **ist**,

wenn es nicht so s**chön** wird,

wie wir das **geplant** haben?

Wenn es **regnet**

oder das **Essen** nicht schmeckt?!

Oder noch **schlimmer:**

Wenn es **Unstimmigkeiten**

zwischen den **Gästen** gibt,

irgendeinen **Streit –**

und die ganze **Stimmung** ist kaputt?!

Ein **Tag,**

in den man so viel **investiert;**

ein **Tag,**

der so beladen ist mit großen **Erwartungen** -

*(„der* ***schönste*** *Tag im Leben!“)*

der kann auch in tiefe **Enttäuschung** stürzen,

wenn es **anders** läuft.

Und da sind wir bei der **Geschichte,**

die **Jesus** einmal erzählt hat.

Wir haben sie vorhin als **Schriftlesung** gehört:

Nicht **irgendjemand –**

ein **Staatschef,**

ein **König** lädt ein

zur **Hochzeit** seines Sohnes.

Welche **Ehre,**

wenn einer hier zum **auserwählten** Kreis

der geladenen **Gäste** gehört!

Und jeder darf sich **sicher** sein,

dass eine **großartige** Feier auf ihn wartet.

Aber die edlen Einladungskarten werden nicht **beachtet.**

Eine **Absage** nach der anderen.

Nun, der König **weiß:**

Das muss man jetzt noch nicht **überbewerten.**

Viele, die was **Besseres** sein wollen,

lassen sich bewusst **zweimal** bitten,

um ihre Wichtigkeit zu **unterstreichen.**

Ein **Zitat** der damaligen Zeit heißt:

*„****Keiner*** *der Angesehenen ging zu einem Gastmahl,*

*bevor er nicht* ***zweimal*** *gerufen worden war.“*

Das gibt´s ja **heute** auch noch ab und zu.

Zu unseren **Gottesdiensten**

wird sogar gleich **dreimal** eingeladen:

Um **8.30 Uhr** läutet die **große** Glocke.

Das **heißt:**

*„Ihr könnt noch* ***liegen*** *bleiben, aber denkt dran:*

*Heute ist* ***Gottesdienst!“***

Um **9.00 Uhr** läutet die **mittlere** Glocke:

*„Eine Tasse* ***Kaffee*** *geht noch!“*

Und um **9.30 Uhr** läuten alle Glocken:

*„****Gleich*** *ist es soweit – kommt bitte* ***alle!“***

Der König schickt also seine **zweite** Einladung raus.

Er **weiß:**

Jetzt **funktioniert** es.

Und so ist er von der **Reaktion** seiner Gäste

völlig **überrascht**:

Keiner zeigt auch nur die Spur von **Interesse!**

*„Keine* ***Zeit!****“*

*„Keine* ***Lust!“***

*„Hab was* ***anderes*** *zu tun!“*

Man möchte diese Leute **schütteln**

und sie **fragen:**

*„Seid ihr* ***blind?!***

*Habt ihr kein* ***Empfinden*** *dafür,*

*welche* ***Wertschätzung***

*euch da* ***entgegengebracht*** *wird?!*

***Euch*** *möchte der König in seinem Haus*

*und an seinem* ***Tisch*** *haben!*

*Und ihr* ***tut*** *so,*

*als wäre das nur ein lästige* ***Pflicht!“***

In der **Bibel** heißt es von den Gästen:

*„Aber sie* ***verachteten*** *das*

*und gingen* ***weg …“***

Warum **erzählt** uns Jesus das?

Der **König** in seiner Geschichte

ist ein Bild für **Gott.**

Also spricht Jesus hier von **Menschen,**

die Gott **verachten.**

Er spricht von **Menschen,**

denen Gott etwas Großes **schenken** möchte,

aber sein Angebot stößt auf **taube** Ohren.

Alles andere im Leben ist **wichtiger**

als sich mit **Gott** zu beschäftigen.

Für so vieles ist **Zeit,**

aber nicht fürs **Beten**

und fürs **Hören a**uf Gott.

Dabei geht immer wieder eine **Einladung** raus:

Vielleicht mal durch einen **Film,**

ein **Interview,**

einen **Artikel,**

wo´s um das Thema **Glauben** geht.

Durch eine Predigtbei einer **Taufe,**

einer **Konfirmation,**

oder einer **Hochzeit**

oder einer **Beerdigung.**

Vielleicht durch **etwas,**

das uns in unserem Innersten **bewegt:**

Ein **Naturerlebnis,**

das uns zum **Staunen** bringt.

Eine **Freundschaft,**

die uns **glücklich** macht.

Ein **Kind,** das geboren wird.

Aber auch eine **Krankheit,**

die uns **zeigt,**

wie **begrenzt** unsre eigenen Kräfte sind …

Das alles könnte zu einer **Gelegenheit** für uns werden,

dass wir unseren Blick von uns selber **wegwenden**

und nach **oben** schauen

und **sagen:**

*„Hey,* ***danke*** *Gott …!“*

Oder:

*„Ach,* ***hilf*** *mir doch, Gott!“*

**Überall –**

in den **hellen**

und in den **dunkelsten** Stunden unseres Lebens

ist Gott **da**

und er bietet uns seine **Gemeinschaft** an.

Aber was **geschieht:**

Die meisten werfen seine Einladungen **weg.**

Eine nach der **anderen.**

Manche wird vielleicht ein bisschen **länger** angeschaut.

Man dreht sie **unschlüssig** in der Hand.

Und legt sie dann doch auf die **Seite.**

*„Bin nicht wirklich* ***interessiert!“***

Jesus verwendet in seinem **Gleichnis**

dafür **eigenartige** Worte.

Er **sagt:**

*„Einige aber* ***ergriffen*** *die Boten des Königs,*

*verhöhnten und* ***töteten*** *sie.“*

Da kann man jetzt dagegen **protestieren** und sagen:

*„Mit* ***mir*** *hat das nichts zu tun!*

*So was würde ich* ***nie*** *machen!“*

Aber – es ist ja ein **Bildwort**:

Eine **äußere** Geschichte wird verwendet,

um eine **tiefere** Wahrheit darzustellen.

Und dann ist es eben **doch** so:

Da hört ein Mensch in sich eine **Stimme:**

*„Was du da* ***erlebt*** *hast –*

*da hat doch* ***Gott*** *in dein Leben eingegriffen!*

*Willst du nicht* ***versuchen,***

*dass du dich diesem Gott näher* ***zuwendest?“***

Da meldet sich in einem Menschen ein **Gefühl,**

das ihn zu Gott **hinzieht,**

zum **Gespräch** mit ihm**,**

zur Teilnahme am **Gemeindeleben.**

Aber dann wird diese Stimme **erstickt.**

Sie wird **mund-tot** gemacht.

Das Gefühl wird **ab-getötet.**

Weil es **stört.**

Es würde vielleicht einiges **durcheinander** bringen.

Ich müsste mich auf **Ungewohntes** einlassen.

Und was würden die **anderen** sagen:

*„Guck mal – ist der jetzt plötzlich* ***fromm*** *geworden?!“*

So werden die **Boten** des Königs

auch **heute** noch

immer wieder zum **Schweigen** gebracht.

Und der **König** selbst?

Der ist **betroffen** von so viel Ablehnung.

Und dann wird er **zornig**.

Ja, Jesus **scheut** sich nicht,

auch vom **Zorn** Gottes zu reden.

So häufig er von der **Liebe** des Vaters spricht -

es gibt **Stellen,**

da zeigt uns Jesus auch eine **andere** Seite von Gott.

Weil Jesus uns schützen will vor einer **Illusion:**

Es ist eine **Täuschung,**

wenn wir **meinen,**

Gottes Liebe sei ein **Billig-Produkt.**

Nach dem **Motto:**

*„Das krieg ich* ***immer*** *noch irgendwo,*

*wenn ich* ***will!***

*Im Moment gibt´s* ***Wichtigeres*** *für mich!“*

Im **Gleichnis** lässt Jesus den König sagen:

*„Die Hochzeit ist zwar* ***bereit,***

*aber die Gäste waren´s nicht* ***wert!“***

Das **heißt:**

Es könnte einmal **zu spät** sein.

Und dann kommt **keine** Einladung mehr.

Und die Feier findet **ohne** mich statt.

Und was **wäre** das dann:

Ein Leben ohne die **Zuneigung,**

ohne die **Nähe**,

und ohne den **Schutz** Gottes?

Es wäre ein **Leben,**

in dem das **Licht** fehlt.

Das **merkt** man nicht von einem Tag auf den anderen.

Weil man **selber**

verschiedene **kleine** Lichtlein aufgestellt hat.

Die **heißen:**

**Beschäftigtsein,**

**Arbeit** haben,

**Hobbies** haben,

in **Urlaub** gehen …

Aber diese Lichtlein halten nicht **ewig.**

Die brennen **schneller** ab,

als manche **meinen.**

Und wenn unser Leben nicht **umhüllt** ist

von einem viel **größeren**

und **stärkeren** Licht,

dann wird es für uns Stück für Stück **dunkler**

und **kälter.**

Der Philosoph Friedrich **Nietzsche,**

der **Pfarrerssohn,**

der selber den Glauben an Gott **verloren** hatte,

**schreibt:**

*„Was* ***taten*** *wir,*

*als wir diese Erde von ihrer* ***Sonne*** *losketteten?“,*

Er fragt das die **Menschen**,

die **meinen,**

der **Abschied** von Gott

würde nicht viel **kosten.**

*„Wohin* ***bewegen*** *wir uns?*

*Haucht uns nicht der* ***leere*** *Raum an?*

*Ist es nicht* ***kälter*** *geworden?*

*Kommt nicht immerfort die* ***Nach****t*

*und* ***mehr*** *Nacht?“*

**Kurz** gesagt:

Die **Frage,**

wie wiruns zu Gott **stellen,**

ist keine Sache von **nebensächlicher** Bedeutung.

Bei der **Antwort** auf diese Frage

geht es um **alles.**

Es geht um **alles,**

was uns **kostbar** und wertvoll ist.

Darum spricht Jesus von einem **Hochzeitsfest,**

zu dem wir **geladen** sind.

Weil Hochzeit der Inbegriff ist von **erfülltem** Leben.

Woran **denken** wir bei Hochzeit?

Wir denken an Verliebtsein und **Liebe.**

Wir denken an **Treue**:

Da heißt es **nicht:**

*„Wir bleiben* ***zusammen,***

*solange alles* ***gut*** *geht!“,*

Sondern da werden **Ringe** ausgetauscht,

die in ihrer **Kreisform**

keinen Anfang und kein **Ende** haben:

*„Wir* ***bleiben*** *beieinander*

*in Freud und* ***Leid****“!*

Wir denken bei Hochzeit an einen **sorglosen** Tag.

**Hochzeit** heißt für die Gäste:

*Es* ***ist*** *für alles gesorgt.*

*Das hier ist für* ***dich***

*eine stress- und* ***belastungsfreie*** *Zeit!“*

Die **Bibel** sagt:

*„Und du darfst* ***dabei*** *sein.*

*Wenn die anderen feiern und* ***glücklich*** *sind,*

*darfst du* ***dabei*** *sein.*

*Du musst nicht* ***draußen*** *stehen!“*

Und das ist doch unser tiefster **Wunsch:**

Dass wir **dabei** sind,

wenn es um **Liebe** und Treuegeht,

um echte **Gemeinschaft,**

und um **Glücklichsein.**

*„Das* ***Haus des Königs*** *steht dir* ***offen“,***

sagt **Jesus.**

*„Du darfst* ***heraustreten***

*aus deinem kleinen Haus der* ***Sorge*** *und der Unruhe*

*und darfst in* ***Säle*** *hineingehen,*

*die eine ganze andere* ***Weite*** *und Helligkeit haben.“*

Im **Gebet** betrete icheinen dieser Säle.

Ich sage „***Gott“,***

oder „***Vater im Himmel“,***

oder „***Herr Jesus Christus“ -***

und öffne meiner **Seele** damit eine Tür,

durch sie in Berührung kommt mit einer **Wirklichkeit,**

die viel **größer** ist als das,

was meine **Augen** sehen können.

Und dann **bedanke** ich mich für die Einladung.

Ich sage Gott „**Danke**“ dafür,

dass ich in seiner **Gegenwart** da sein darf.

Ich **danke** Gott dafür,

dass er mir **nahe** ist,

und dass er mir **zuhört.**

Und dann **lege** ich Gott sozusagen meine

„**Gastgeschenke“** hin:

Meine **Anliegen**,

meine **Bitten.**

Manchmal **kleine** Dinge,

und manchmal sind es Sorgen und **Ängste,**

die mich echt **belasten.**

Und ich **merke:**

Schon das **Aussprechen** tut gut!

Und es stärkt mein **Vertrauen:**

*„Jetzt* ***trägt*** *ein anderer* ***mit.***

*Du musst das Verworrene und* ***Schwierige***

*nicht* ***alleine*** *lösen.“*

Mit diesem **Beten** mache mir selber jedes Mal deutlich:

*„Der* ***Grund,*** *auf dem ich stehe,*

*das, was mich umgibt und* ***hält,***

*ist* ***Gott.***

*Er ist das, was* ***zählt.“***

Und so ist das **Beten**

einer der **Haupteingänge,**

durch die ich das **Haus** des Königs

**betreten** kann.

Ein **anderer** Eingang

ist die **Hoffnung.**

Dass ich mir immer wieder diesen Gedanken **vorhalte:**

*„Am* ***Ende*** *wird es* ***gut!“***

Egal, wie steil und **steinig** der Weg manchmal sein mag:

*„Am* ***Ende*** *wird es* ***gut!“***

Weil Gott es mir **verspricht**.

Weil das zu der **Treue** gehört,

in der Gott sich mit mir **verbunden** hat:

Vermutlich gewinnt das erst im Lauf der **Jahre**

an **Bedeutung.**

Wenn einem zwischendurch **klar** wird:

*„So endlos* ***lang*** *ist deine Zeit hier gar nicht.*

*Eigentlich ist deine Lebensspanne sehr* ***überschaubar****!*

*Aber mit jedem Tag kommst du dem* ***Fest näher.***

*Und das, was du hier nur als* ***Vorgeschmack***

***genießen*** *kannst,*

*das wirst du dann in voller* ***Fülle*** *erleben dürfen!“*

 So wie **Paul Gerhardt** in einer Strophe

Von „*Geh aus mein Herz und suche* ***Freud***“ schreibt:

*„Ach, denk ich, bist du hier so* ***schön***

*und lässt du´s uns so* ***lieblich*** *gehen*

*auf dieser* ***armen*** *Erden:*

*Was will doch wohl* ***nach*** *dieser Welt*

*dort in dem reichen* ***Himmelszelt***

*und güldnen* ***Schlosse*** *werden!“*

Ja, ich **merke**:

Wenn ich mir das ab und zu **vorstelle:**

*„Du gehst einem großen* ***Licht*** *entgegen.*

*Du kommst in eine Welt, wo die Luft mit* ***Musik*** *gefüllt ist.*

*Und du wirst Gott erleben als eine große* ***Liebe,***

*die* ***dich*** *und alle, die* ***sonst*** *da sind,*

*einhüllt und* ***verbindet.“***

Dieser Ausblick **hilft** mir,

dass ich mit **manchem,**

was mir hier **nicht** gelingt,

und wo ich **enttäuscht** bin,

**besser** umgehen kann. -

**Hoffnung**.

Eine **dritte** Tür ins Haus des Königs

ist die praktische **Tat.**

Wenn ich etwas **tue** im Vertrauen auf Gott:

Geld für ein **Hilfsprojekt** ausgebe.

Mir Zeit für einen **Krankenbesuch** nehme.

Einem Menschen, mit dem ich mich **schwer** tue,

das **Gespräch** anbiete.

Jemand, der **belästigt** wird,

zur **Seite** stehe …

Wenn ich das tue im **Vertrauen:**

*„Das* ***wünscht*** *sich Gott von mir.*

*Und er wird dafür* ***sorgen,***

*dass es nicht* ***umsonst*** *getan ist!“*

Dann führt mich so eine **Tat**

aus einem **selbstbezogenen**, kleinlichen Leben

hinaus in einen **Raum**,

wo mein Herz Weite und **Freiheit** spürt.

Wir kommen zum **Schluss** von unserem Gleichnis:

Obwohl einige **abgesagt** haben,

wird das Haus des Königs trotzdem **voll.**

**Andere** wurden eingeladen

und haben **angenommen.**

Aber nun kommt diese eine **rätselhafte** Szene:

Einer der Gäste hatte kein **Festgewand** an,

sondern war in seiner **Alltagskleidung** gekommen.

Der König stellt ihn zur **Rede.**

Aber der Gast gibt keine **Antwort.**

Und dann **heißt** es:

*„Da sprach der* ***König*** *zu seinen Dienern:*

***„Bindet*** *ihm die Hände und Füße*

*und werft ihn in die* ***Finsternis*** *hinaus!“*

**Happy End** sieht anders aus!

Aber offensichtlich möchte uns Jesus **deutlich** sagen:

*„In deiner* ***Arbeitskleidung*** *kommst du nicht zu Gott!“*

**Mein** Eindruck ist:

Das steckt noch in so vielen **Köpfen** drin:

*„Was soll ich mit dem* ***Kreuz*** *anfangen?*

*Mit diesem Gerede von* ***Erlösung*** *und Vergebung?*

*Das* ***brauch*** *ich nicht!*

*Ich hab immer versucht,* ***ordentlich*** *zu leben.*

*Das wird Gott* ***genügen!“***

**Nein**, sagt Jesus – das genügt nie und **nimmer.**

Und mit dem Bild vom **Hochzeitskleid**

verweist er auf eine Stelle im **Alten Testament:**

Da steht selbst der **oberste** Repräsentant von Israel,

der **Hohepriester**,

mit einem **verschmutzten** Kleid vor Gott,

also einem Leben voller **Fehler** und Versagen.

Und dann sagt **Gott** zu ihm:

*„Sieh her,* ***ich nehme*** *deine Sünde* ***von dir***

*und lasse dir* ***Feierkleider*** *anziehen!“*

(Sach 3,4)

Nur so **geht** es:

Wenn wir **verzichten** auf alle Versuche,

unsere eigene **Tüchtigkeit**

als **Eintrittskarte** ins Haus des Königs gelten zu lassen.

Wenn wir **verzichten** auf alle Versuche,

unsere eigenen **Fehler** und dunklen Flecken

zu verstecken und **schön** zu reden.

*„Lass dir von* ***mir***

*das Kleid der* ***Vergebung*** *anziehen!“,*

sagt **Gott.**

***„Nimm*** *es an,*

*dass nur* ***ich*** *dich reinigen*

*und für das Fest passend* ***kleiden*** *kann!“*

Gott **lädt** uns ein zu seinem **Fest.**

Was für eine **große** Sache,

der wir **entgegen** gehen dürfen! Amen.